

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 4 (1944-1945)
Heft: 6

Nachruf: Sekundarlehrer Sep Modest Nay †
Autor: A.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seine Frau ist ihm vor zwei Jahren im Tode vorangegangen — seine drei Töchter, seinen Sohn und seine Enkelkinder, denen er ein vorbildlicher Vater und Großvater war, der herzlichsten Teilnahme der bündnerischen Lehrerschaft.

Hans Jäger ist nicht mehr unter uns; aber seine Werke bleiben und gehen in die Geschichte des B. L. V. ein. Der unermüdliche Schaffer ruhe im Frieden. L. Z.

Sekundarlehrer Sep Modest Nay †

Am 31. Juli dieses Jahres begleitete ein langer Leichenzug, wie ihn Danis wohl noch selten gesehen hat, die sterbliche Hülle unseres lieben und verehrten Freundes Sep Modest Nay zur letzten Ruhestätte. Nicht umsonst waren so zahlreiche Freunde und Kollegen von nah und fern herbeigeeilt, um dem verdienten Schulmann und Förderer der romanischen Sprache das letzte Geleit zu geben. In dieser Stunde ward es wohl jedem bewußt, was mit diesem müden Erdenpilger in den kühlen Schoß der Erde versenkt wurde.

Sep Modest Nay wurde im Jahre 1892 in Danis geboren. Nach Abschluß der Primarklassen besuchte er ein Jahr die Sekundarschule Trun und trat dann ins bündnerische Lehrerseminar ein, wo er bald dank seiner ungewöhnlichen Begabung seinen Lehrern ans Herz wuchs. Von seinem ehemaligen Lehrer, Herrn Seminardirektor Paul Conrad, sprach er stets mit der größten Wertschätzung. Unter Conrads Führung holte er sich am Seminar ein Rüstzeug, das ihn befähigte, in seinem Beruf mit bestem Erfolg zu arbeiten. Zunächst wirkte er als Lehrer an der Unterschule Trun-Zignau. Für die Betreuung und Förderung der Kleinen hatte Lehrer Nay eine besondere Gabe, die ihn schon früh zu einem vorzüglichen Methodiker stempelte. Aber schon nach vier Jahren wurde ihm die Oberschule Danis anvertraut. Zu seiner Überraschung ersuchte der damalige Vorstand des B. L. V. den jungen Primarlehrer Nay, im Herbst 1919 an der kantonalen Lehrertagung in Davos das Korreferat über die Frage der Reorganisation unserer Sekundarschulen zu übernehmen. Seine bezüglichen Ausführungen, die meisterhaft

formuliert waren, fanden den ungeteilten Beifall der großen Lehrer-gemeinde. Bereits im darauffolgenden Frühjahr wurde der tüchtige Primarlehrer an die Sekundarschule Tavetsch berufen. Nahezu ein Viertel-Jahrhundert wirkte er auf diesem Posten und reifte indes-sen zum romanischen Schulmann von Ruf und Format heran. In den Lehrerkonferenzen entfaltete Sekundarlehrer Nay eine rege und fruchtbare Tätigkeit, sei es als Präsident, Referent oder Dis-kussionsredner. Er führte nämlich nicht nur eine gewandte Feder, sondern er war ein ebenso gewandter Redner. Seine Reden verrie-ten stets den feinsinnigen Dichter.

Es war daher nicht zu verwundern, daß die Kreislehrer-Konfe-renz ihre Aufmerksamkeit auf den Sekundarlehrer Sep Modest Nay richtete, als es sich darum handelte, dem tit. Erziehungsdepartement einen Vorschlag für die Redaktion der neuzubearbeitenden romani-schen Lesebücher zu machen. Nay hat auch hier das ihm geschenkte Vertrauen gerechtfertigt. Ja, er hat gerade auf diesem Gebiete sein Bestes geleistet. Immer noch harrten neue diesbezügliche Aufträge ihrer Erledigung, als dem zwar noch in den besten Jahren liegen-ten Redaktor die Feder aus der Hand gerissen wurde. Sein allzu-früher Tod hat hier eine Lücke gerissen, die sich nicht so bald schließen wird.

Dem Dichter und Lehrer Nay lag besonders die Förderung der romanischen Muttersprache am Herzen. Er war ein allzufeiner Psy-cholog und Pädagog, um die Bedeutung eines gründlichen Unter-richts in der Muttersprache für die geistige Entwicklung eines jungen Menschen nicht voll ermessen zu können. In unzähligen Vor-trägen hat er immer wieder seine bezüglichen Thesen unter Beweis gestellt. Durch sein emsiges Schaffen und Wirken als Dichter und Literat hat Nay vieles zur Bereicherung seiner Muttersprache bei-getragen. Der enge Rahmen eines kurzen Nachrufes gestattet dem Schreiber dieser Zeilen nicht, die Verdienste Nays als Schulmann und Förderer der romanischen Kultur angemessen zu würdigen. Dies bleibt der nahen Zukunft vorbehalten.

Besondere Erwähnung verdient vor allem seine intensive Für-sorge für die schulentlassene Jugend. Die Frage der Berufswahl er-

kannte er als Schicksalsfrage für einen jungen Menschen. Als Sohn eines Zimmermanns wußte er den Wert eines richtig erlernten Handwerks zu schätzen. Er war denn auch der Initiant und Gründer der Kreisgewerbeschule Cadi, deren Schulratspräsident er bis zu seinem vorzeitigen Ableben war.

Dem lieben Dahingeschiedenen blieben harte Schicksalsschläge nicht erspart. Im Jahre 1932 verehelichte er sich mit Fräulein Hedwig Nay, einer Tochter des Volkmannes und Dichters Dr. med. Giachen Mich. Nay. Aber schon nach drei Jahren wurde sie ihm durch den Tod entrissen. Die Ehe blieb kinderlos. Nun nahm Nay wieder seine Mutter zu sich. Erst vor anderthalb Jahren ging sie ihm im Tode voran. Er selber war im Leben wiederholt vom Tode umlauert. Er mußte sich zu wiederholten Malen ärztlichen Eingriffen unterziehen. Dank der ärztlichen Kunst konnte sein teures Leben immer wieder erhalten werden, bis schließlich der geschwächte Körper einer schleichenden, heimtückischen Krankheit nicht mehr zu trotzen vermochte. Sein Leben aber möge uns allen Beispiel sein!

Du lieber Freund, Du hast den guten Kampf geführt. Der Himmel sei Dein Lohn. Die bündnerische Lehrerschaft, ja das ganze Volk Romanisch-Bündens, wird Dir ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren. A. S.

Jon Riatsch †

Am Samstag, den 26. September 1944 geleiteten wir unsern Freund und Kollega Jon Riatsch auf den idyllischen Friedhof von S-chanf und übergaben dessen sterbliche Hülle dem dunkeln Schoß der Erde, dem Orte, wo ewiger Friede wohnt. Das überaus zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte zeugte von großer Dankbarkeit und allgemeiner Hochachtung.

Jon Riatsch wurde im Jahre 1888 im hochgelegenen Tschlin geboren, wo er eine sonnige Jugend verbrachte. Nach Absolvierung der Primarschule in Tschlin und der Sekundarschule in Sent besuchte er das Seminar in Chur, wo er von den Herren Professoren
